

am geliebten Gymnasium und — wie immer — gewann er rasch die Herzen der Jugend, die bald heraushatte, daß unter der rauhen Schale ein gütiges Herz ihr entgegenschlug.

Er war aus Ueberzeugung ein Demokrat reinsten Wassers. Nie hat er sich gebeugt, nie sich beugen lassen. Aber er besaß die hohe Achtung seiner Mitbürger, und nie hat es irgend einer gewagt, ihm zu nahe zu treten. Was sich seit 1945 ereignete, hat ihn aber doch tief bedrückt, weil er voraussah, daß auf diese Weise sich auch nichts Gutes entwickeln könne. Seine Gedanken umkreisten sein deutsches Volk; er suchte und fand in dem Auf und Ab seiner Geschichte trotz allem einen Plan und eine Aufgabe. Dieses letzte Wissen gab ihm Beruhigung und festes Vertrauen. So ist er von uns geschieden. Sein Erbe aber wird gehütet und weitergegeben werden.

K. Seith.

## Jahresbericht 1950 des Röttelbundes e.V. Haagen.

Das Jahr 1950 war wieder ausgefüllt mit viel Arbeit, Verhandlungen und Verpflichtungen. Es wechselte mit freudigen Ereignissen, aber auch mit großen Enttäuschungen.

Die erheblichste Sorge machte uns die Schaffung von größeren Unterkunfts-räumen in der Vorburg. Da die Burgschenke bei jeder Veranstaltung bzw. bei ungünstiger Witterung viel zu klein ist, haben wir am 24. 4. 1950 Antrag auf Durchführung der Erweiterungspläne der Burgschenke vom Jahre 1939 gestellt und um Weiterleitung an die maßgebende Baubehörde gebeten. Diesbez. Verhandlungen haben dann am 9. 6. und am 8. 12. auf Rötteln stattgefunden. Der Vorsitzende des Wiederaufbaubüros in Freiburg, Herr Baudirektor Linde, ist von der Notwendigkeit des Erweiterungsbaues überzeugt, kann aber bei der gegenwärtig gespannten Finanzlage die Freigabe der Bausumme beim Finanzministerium nur in Aussicht stellen, wenn der R. B. mindestens die Hälfte davon, das sind 18 000 DM, aufbringt.

Da der Vorsitzende des R. B. Bedenken für die Aufbringung dieser Mittel äußerte, machte Herr Oberbaurat Jogerst den Vorschlag, die Burgschenke in Erbbaupacht zu nehmen. Diese Erbbaupacht würde 77 Jahre dauern. Während dieser Zeit hätte der R. B. über die Burgschenke freie Hand, und das Baugeld könnte evtl. leichter aufgebracht werden. Der R. B. müßte sich aber in eine öffentlich rechtliche Körperschaft, in eine GmbH. umbilden, und nach Ablauf der Pachtzeit würde die Burgschenke wieder in das Eigentum des Staates zurückfallen. Das waren die endgültigen Vorschläge der maßgebenden staatlichen Behörden.

Nachdem wir nun in dieser Sache klaren Bescheid hatten, wurde eine Vorstandssitzung auf den 29. 12. einberufen, um zu den gemachten Vorschlägen Stellung zu nehmen. Die anwesenden 6 Vorstandsmitglieder konnten sich aber mit diesen Vorschlägen nicht einverstanden erklären, da nach ihrem Dafürhalten die Durchführung derselben für den R. B. unmöglich sei.

In dieser Sitzung wurde dann erneut der Antrag gestellt, der R. B. wolle den Kreisverband als Bürgen und Garanten gewinnen und das ganze Schloßgut vom Staat als Eigentum zu erwerben suchen, so daß das Rötteler Schloßgut in das